

Redaktion
und Expedition:
Reichgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturzeitung 12 S.
Anzeigen-Aufträge
müssen im Vorhinein
gesandt werden.

Bistritzer Wochenschrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganj. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag:
Ohne „Ökonom“
gl. 80, h. 40, vj. 20 S.
weniger. 1 Nr. 20 S.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reichgasse Nr. 14 ausgegeben.

7. Nummer.

Bistritz, den 8. Februar 1903.

XXXII. Jahrgang.

Schale und Kern.

Zur Kennzeichnung gewisser Zustände im politischen und sozialen Leben wollen wir ein naheliegenderes Bild aus dem Geschäftsleben nehmen. Unsere Zeit erzeugt allerhand weniger gute Ware, sucht dieselbe aber als gute an den Mann zu bringen. Zu dem Zwecke wird sie mit reizenden Etiketten ausgestattet. Man sollte meinen, schon die prächtige Ausstattung müsste den Preis erreichen, der das Ganze mit Inhalt kostet. Jeder kann sich leicht denken, daß die eingeschlossene Ware um so viel weniger wert sein muß, als die Ausstattung kostet. So versehenen hat nämlich kein Kaufmann etwas. Unser Blick soll eben nur von der Ware abgezogen werden. Was derartige Fabrikanten in geschäftlicher Beziehung nicht gerade zum besten ihrer Mitmenschen thun, das begegnet uns im Leben gar oft. Davon einige Beispiele. Jener junge Mann wendet bei jedem dritten Satz ein Citat an. Mit der eingehenden Kenntnis der Schriftsteller ist es allerdings dierichtig bestellt. Ueberhaupt ist seine Gelehrsamkeit wenig über Null. Und doch täuscht er über sich. Man hält ihn für gebildet, weil er eben in seiner Citatenscheuerei eine — schöne Etikette zeigt. Manches Fräulein spielt Klavier, hat etwas von Kunstgeschichte gehört, schwärmt für Romanschriststeller und ist in die bildenden Künste verliebt. Weiter aber, etwa so einige hauswirtschaftliche Ausbildung, giebt's nicht. Nicht war, eine glänzende Etikette, ein allerliebtestes Bildchen, aber trotzdem fürchte ich, die Ware wird keinen Käufer finden. Im anderen Fall — der bedauernde Abnehmer! Die verwitwete Mätin bringt sich so notdürftig durch die Welt. Sie hat in den besten Kreisen Zutritt und meint nun auch, alljährlich eine größere Gesellschaft geben zu sollen. Die macht aber eine bedeutende Konfusion im Etat. Doch was hilft's. Es ist eben eine Etikette und dahinter — ist Schmalhans Küchenmeister. Jener Herr redet in der Gesellschaft auf die lebenswürdigste Art von seiner Gattin: er ist der zärtlichste Gatte. Ist jedoch die Soiree zu Ende, dann hat auch die eheliche Zärtlichkeit ein Ende, dann zeigt sich der Gatte in seiner ganzen Rohheit — doch auf die hübsche Etikette versteht er sich. Der Vater ist Handwerker, aber der nur mittelmäßig begabte Sohn mußte das Gymnasium besuchen. Doch der Arme hielt die für ihn zu schwere Lenarbeit nicht aus, er sieht dahin. Dem Vater war es um die schöne Etikette zu thun — es kostete ihn das Leben seines Sohnes. So eine schöne Etikette imponiert sogar beim Bettler. Demjenigen von dieser Kunst, der uns in linkischer Weise um eine Gabe anpricht, passiert es häufig, daß ihm die Thür vor der Nase ins Schloß geworfen wird.

Sein Kollege versteht seiner Bettelerei einen feineren Anstrich zu geben und — hat die besten Erfolge. Und die Politik! Wir wollen mit Absicht keine bestimmte Partei herausgreifen, sondern nur ganz allgemein bleiben.

In der Politik gilt die Etikette fast immer mehr, als die eigentliche Ware. Gar mancher läßt sich durch ein glänzendes Parteiprogramm und schön klingende Redensarten in ein Lager hinüberziehen, in das er seiner Neigung und Gesinnung nach gar nicht gehört. Zuspät erkennt er, daß er sich durch die schöne Schale hat über den Kern täuschen lassen. Heutzutage soll eben alles einen schönen Anstrich haben; es muß nach etwas aussehen. Was dahinter steckt, das ist Nebensache.

Nein, das ist nicht Nebensache! Was thut man mit einer Nuß, deren Schale gesund und schön aussieht und deren Kern vertrocknet ist? Auf den Kern kommt es an. Wenn der gut ist, dann ist es schon gleichgültig, ob man nach außen glänzt und gleißelt oder nicht. Und das beachte man im Familienleben, im Geschäft und auch in der Politik!

Aus der Kommunitäts-Sitzung vom 1. Februar 1903.

Vorsitzer: Bürgermeister Fr. Sadler.

Die Tagesordnung enthielt sieben Verhandlungsgegenstände.

1. Die Baukommission legte den Kostenüberschlag und die Vizitationsbedingungen bezüglich der zu bauenden Normalkaserne für ein drittes Infanterie-Bataillon vor. Es wurde beschlossen, den Bau in Angriff zu nehmen, die Vizitationsbedingungen dem städtischen Fiskal zur Ueberprüfung vorzulegen und dieselben, wenn der städtische Fiskal nur kleinere Änderungen im Texte beantragen sollte, durch den Magistrat vornehmen zu lassen. Sollte aber der Stadtfiskal größere und wesentliche Änderungen in den besagten Vizitationsbedingungen vorschlagen, so sollten dieselben neuerdings der Stadtkommunität zur Verhandlung vorgelegt werden. Inzwischen sollte der Vorsitziger vom Herrn Vizegespan in — Anbittung der späteren Genehmigung durch die Kongregation — die Erlaubnis der Publikation der Vizitationsbedingungen erwirken.

2. Der abgeschlossene Vertrag betreffend den Grundtausch zwischen der Stadtgemeinde und der hiesigen evang. Kirchengemeinde A. B. wurde genehmigt und beschlußweise ausgesprochen, denselben zur ministeriellen Genehmigung vorzulegen.

Ebenso der Vertrag bezüglich des an Friedrich Hanke verkauften städtischen Grundbes.

3. Die endgiltige Verhandlung über den Grundankauf von Johann Groß und über den Grundverkauf an Daniel Ludwig und Christina Zinz wurde auf den 15. Februar d. J. festgesetzt.

4. Aus dem Berichte der nach Dees entsendeten Kommission geht hervor, daß die Direktion der Szamosthal-Bahn bezüglich der Verbindung der Szamosthal-Bahn mit der Bukowinaer Bahn noch zu keinem Entschlusse gekommen sei. — Bei dieser Gelegenheit habe die Direktion das Ansuchen gestellt, die Stadtgemeinde solle zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofes 100,000 Stück Manerziegel unentgeltlich beistellen, oder den dafür entfallenden Geldbetrag in Baren aus dem Fonde für unvorhergesehene Ausgaben auszahlen.

Die entsendete Kommission wird beauftragt, den Vorkehrungen, welche rüchlich der Verbindung der Szamosthal-Bahn mit der Bukowinaer Bahn getroffen werden sollen, die größte Aufmerksamkeit zu widmen und der Stadtkommunität von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten.

Eggen der Wiesen.

Im Laufe der Jahre hat jeder nur etwas rübrige Verein sich in den Besitz einer Wiesenmoossegge gesetzt, um seinen Mitgliedern die so notwendige und sich sehr lohnende Pflege der Wiesen zu ermöglichen. Tatsächlich kann man durch das Eggen der Wiesen vielfach denselben Erfolg erzielen wie durch eine Düngung, und durch beides im Vereine ist eine sehr bedeutende Steigerung des Wiesenertrages — bis auf das Doppelte und mehr — und dazu außerdem eine Verbesserung des Futterbestandes möglich.

Besonders soll durch die Wiesenmoossegge den vermoosten Wiesen zu Leibe gerückt werden, giebt es doch keinen ärgeren Feind der Wiesen als diesen Schmarozker. Nicht nur daß das Moos Nährstoffe und Platz für gute Wiesengräser wegnimmt, hält es auch in zu großer Menge die Feuchtigkeit zurück und macht dadurch und durch den Abschluß der Luft die Wiesen sauer. Der Landwirt soll sich nicht durch das schon grüne Aussehen seiner Wiesen und durch den geschlossenen Stand täuschen lassen, sondern das Moos überall, auf Wiesen, Obstbäumen, u. s. w. vertilgen; überall bringt es dem Landwirte Schaden, und nur dort, wo es damit gewöhnlich sehr knapp aussieht, nämlich in der Börde, soll er das „Moos“ sorgsamst hüten und dessen Vermehrung fördern.

FEUILLETON.

Faschings-Liedertafel des Bistritzer Gesangskränzchens.

Am Sonntag, den 1. d. M., hat unser Gesangskränzchen im Gewerbevereinshause seine diesjährige Faschings-Liedertafel abgehalten. Zur Eröffnung des Abends spielte die Regimentskapelle den flotten und schneidigen Marsch „Die beiden Kameraden“ aus der Operette „Der Kasperlinder“ von J. Lehár. Hieran betrat der gemischte Chor die Bühne und trug mit Orchesterbegleitung das Lied „Heinzelmännchen“ von J. Neuwirth vor. Eine prächtige Leistung war der Vortrag des erwähnten Liedes, bei dem sich Chor und Orchester gegenseitig in Wirkung steigerten und einen machtvollen Gesamteindruck erzielten. Man konnte bei diesem Liede wieder die bekannten Vorzüge des gemischten Chores dieses Vereines bewundern: eine hochgradige Disziplin und gutes ausgiebiges Stimmenmaterial. Nach drei von der Regimentskapelle vortragenen Musikstücken kam die Hauptattraktion des Abends, die Aufführung der komischen Operette in einem Akte „Mannschaft an Bord“ von J. L. Harjisch (Musik von J. N. Rany) an die Reihe. Diese Operette ist keine Novität, sondern ein auf allen Bühnen Oesterreichs und Deutschlands schon viel gegebenes Stück, das seine Wirkung aber noch niemals verfehlt hat. „Mannschaft an Bord“ ist eigentlich ein harmloser Schwanke, in welchem fröhliche Matrosen den wachsam alten Hafeninspektor Biffard der — nebenbei gesagt — „kein“ Antialkoholiker ist schlaue heruntriegen, ein Auge zuzudrücken, als sie es durch einen lustigen Streich dahin bringen, daß der Matrose Max die Tochter des alten Schulmeisters, Emma, zur Braut gewinnt. Dies ist kurz erzählt der ganze Inhalt der Operette.

Der Stoff des Textes ist es also gewiß nicht, der zu dem Bombenerfolg beigetragen hat; die kurze Fabel läßt an Einfachheit und Unwahrscheinlichkeit nichts zu wünschen übrig. Dafür ist aber die Musik des Stückes sehr originell, melodios, leichtflüchtig und sehr hübsch instrumentiert, dadurch erhält auch das Stück seine Hauptstärke.

Die Darstellung der Operette war gut vorbereitet und ließ nichts zu wünschen übrig. Die Ausstattung war sehr hübsch und die Inszenierung sehr gelungen. Die Hauptrolle hatte auch diesmal Herr Alois Wagner in dankenswerter Weise übernommen. Er zeigte uns mit seinem trefflichem Spiele als „Beschließer Biffard“ abermals sein ausgesprochen schauspielerisches Talent. Seine in allen Lagen angenehm anprechende Baritonstimme erwies sich bis zur letzten Note als ausdauernd. Herr Wagner hat jedenfalls auch ein Hauptverdienst an dem schönen Erfolg dieser Aufführung, da er die vielen Proben und anderen Mühen (Ausstattung und Inszenierung) nicht gescheut hat, um ein gutes Gelingen zu sichern. Die Rolle der „Emma“ gab Frau Chormeister Rohrbek ganz vorzüglich und dabei sehr charakteristisch. Sie kam mit ihrer angenehmen Stimme, den Löwenanteil des reichlich gependeten Beifalls mit Zug und Recht für sich beanspruchend, denn sie hatte gleich bei ihrem Erscheinen auf der Bühne die rechte Fühlung mit dem Publikum erweckt und hielt sich bis zum Schluß auf der vollen Höhe eines erstklassigen Erfolges. Die resolute und energische „Bibiana“ gab Frä. Jda Clemens köstlich. Sie bewegte sich mit einer so selbstverständlichen Natürlichkeit auf den Brettern, wie man sie sonst bei Liebhabertheatern lange suchen kann. Vor ihrem Gemahl „Biffard“ konnte sie sich ganz trefflich den nötigen Respekt verschaffen. Ganz besonders verdient noch die Leistung des Herrn Julius Ulrich als Matrose „Max“ hervorgehoben zu werden. Seine klugschöne, kräftige und dabei so innige Stimme schien uns für diese Rolle ganz besonders geeignet. Auch sein Spiel war ein sicheres und verriet große

Fertigkeit. Herr Hofstädter gab den besorgten Wundarzt „Spermacet“ sehr charakteristisch und angenehm. Die kleineren Rollen hatten in den Herren A. v. Schankbank, Drotless und Otto Braedt geeignete Vertreter. Das schmucke Aussehen des schönen Matrosenchors, der auch gesanglich sich recht wacker hielt, zu schildern, ist unsere Feder zu schwach. Das nicht gesehen werden. Einen recht netten Matrosentanz führten uns die vier Damen Fräulein Gisella und Emma Lukatsch, A. Lutsch und L. Kircher vor, den gewiß viele Zuschauer wiederholt gesehen hätten. Das Hauptverdienst am musikalischen Teil der Aufführung hat Herr Chormeister Rohrbek. Derselbe hat mit dem Studium und der Leitung der Operette ein Meisterstück geliefert das in gleicher Weise von hervorragender Begabung, eiserner Energie und künstlerischem Empfinden höchst schmeichelhafte Beweise giebt.

Unsere wackere Regimentskapelle hatte sich diesmal der ganz besonderen Gunst der den Saal bis in die letzte Ecke füllenden Zuhörerschaft zu erfreuen. Stimmlich belästigt wurde namentlich die prächtige Phantasia für Flügelhorn „Die Raft am Franz Josefsberge“, die Feldwebel Langer meisterhaft vortrug und das Violinolo „Spielmanns Abschied“, das uns der bekannte Violinpieler Feldwebel Jäckel tadellos vortrug. Zu Mitternacht gings zum Tanze und das mit einer Lust, wie sie nur aus angeregter Stimmung erzeugt wird.

Zum Schluß eine kleine Anfrage an die Vereinsleitung des Gesangskränzchens. Ließe sich der unwürdige Kampf vor Beginn der Vorstellung, um Plätze und Tische nicht auf irgend eine Art vermeiden? Gerade am letzten Sonntag hat dieser „Kampf ums Dasein“ recht unerquickliche und störende Szenen gezeigt. Warum werden überhaupt soviel Karten verkauft, wenn für eine solche Menge von Leuten absolut kein Platz da ist?

„Wer auf der Wiese schont das Moos,
Wird es bald im Beutel los“
und umgekehrt

„Thu auf der Wiese das Moos vernichten,
Dann muß sich in die Börie flüchten“.
Besonders die Frühjahrszeit sollte so viel als nur möglich zum Eggen der Wiesen verwendet werden, weil dieselbe die Arbeit so ungemein erleichtert. Oft kann man auf vermooste Wiesen bei feuchten Zuständen überhaupt nicht, weil die Zugtiere versinken würden; jedenfalls aber muß in einem solchen Falle das Moos sehr sorgfältig abgerechzt werden, weil es sonst sofort wieder anwächst. Das ist bei trockener Witterung nicht zu fürchten, das Moos kann so gründlich als nur denkbar — eventuell durch Eggen kreuz und quer — herausgerissen werden und giebt, zusammengearbeitet, außerdem eine prachtwolle, weiche und aufsaugungsfähige Streu ab.

Dr. Arthur M. Grimm,
„Landw. Zeitschrift für Oberösterreich“

Tagesnachrichten.

Heute predigt in der ev. Stadtpfarrkirche Stadtpfarrer Friedrich Kramer.

Die durch die landwirtschaftliche Bezirksverwaltung vermittelten Lehrkurse in der Wagnerei und Tischlerei, welche heuer für Petersdorf und Mettersdorf in Aussicht genommen, haben wie uns mitgeteilt wird, bei den Tischlern und Wagnern unserer Stadt die Befürchtung hervorgerufen, daß man ihnen damit in unseren Landgemeinden indirekt eine Konkurrenz schaffen könne. Wir müssen erklären, daß diese Befürchtungen ganz grundlos sind, denn erstens kann man in fünfzehn Tagen weder aus einem Bauern, noch aus sonst jemandem einen vollendeten Tischler oder Wagner hervorzaubern und zweitens liegt weder bei der Ober- noch bei der Bezirksverwaltung die Absicht vor, die ländlichen Kursteilnehmer durch die auf fünfzehn Tage anberaumten Lehrkurse in dem Grade auszubilden zu lassen, daß aus ihnen Konkurrenten für die gewerbmäßig ausgebildeten Tischler- und Wagnermeister der Stadt entstehen können. Es handelt sich bei diesen Lehrkursen bloß darum, daß die ärmere Klasse der Landleute in die Lage versetzt werde, gröbere und leichtere Einrichtungsgüter im Haushalte und wirtschaftliche Geräte sich selber ausbessern und neu herstellen zu lernen, was ja zum Teil auch bisher ohne Lehrkurse geschehen ist. Feinere Tischler- und Wagnerarbeiten werden unsere Landleute trotz der Lehrkurse auch in Zukunft vom gewerbmäßig ausgebildeten Meister aus der Stadt beziehen.

Aus der am 3. Februar stattgefundenen ordentlichen Sitzung haben wir folgendes mitzuteilen. Die Oberverwaltung hat dem Heidenborfer Winzer Johann Nühlig für den im Vorjahre abgehaltenen Lehrkurs für Winzer eine belobende Anerkennung ausgesprochen und demselben für seine Mühe unentgeltlich Gelder im Betrage von 30 Kronen zugehen lassen. — Der für die Gemeinde Mettersdorf geplante Tischlerkurs entfällt für diesmal, weil die vielen Hochzeiten und der Faschingsluß die Abhaltung desselben stören könnten. — In Sanktgeorgen soll von einem Fachmann, den die Oberverwaltung entsenden wird, ein Vortrag über die Eierverwertung abgehalten werden. — Bei der Oberverwaltung soll angefragt werden, 20,000 Stück Korbweidenstecklinge unentgeltlich an die Bezirksverwaltung abzutreten. — Die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereines findet anfangs März statt.

Ergänzung der größeren Gemeindevertretung. Bei der am 1. Februar l. J. durchgeführten Ergänzungswahl der größeren Gemeindevertretung wurden folgende 47 Mitglieder gewählt:

- Traugott Berger, Bürstenbinder, Frig Vertleß, Kaufmann, Daniel Binder, Fleischhauer, Carl Braedt, Kaufmann, Traugott Braedt, Guttmacher, J. E. Braedt, Guttmacher, Carl Brechner, Spengler, Johann Breßler, Landmann, Martin Budaker, Prediger, Dr. Wilhelm Budaker, Arzt, Friedrich Budaker, Guinter, Michael Traugott Esallner, Gustav Dahinten, Sparkassadirektor, Friedrich Eichner, Schmied, Josef Eisenburger, Lehrer, Gottfried Holbert, Fassbinder, Carl Fritsch, Fleischhauer, Traugott Galtner, Kiemer, Walthar Groß, Kaufmann, Dr. Oswald Groß, Arzt, Gustav Gumeß, Schmied, Friedrich Hemrich, Kiemer, Johann Dorger, Lederer, Adolf Hügel, Kiemer, Dr. Oskar Keinsel, Arzt, Oskar Kelp, Stadtgenieur, Stefan Kriß, Lederer, Carl Klein, Seifensieder, C. W. Knopp, Kaufmann, Carl G. Kramer, Baumeister, Carl Ludwig, Gastwirt, M. Penteker, Landmann (Untere Vorstadt), G. Pfingstgräß, Landmann (Obere Vorstadt), Carl Raupenstrauch, Messerschmied, Adolf Raupenstrauch, Messerschmied, Carl Salzer, Guttmacher, Martin Schneider, Landmann, Arpad Schmidt, Stuhlrichter, Friedrich Scholtes, Seifensieder, Daniel Seraphin, Bäcker, Carl Thomae, Kaufmann, Friedrich W. Thomae, Wegkommisär, Johann Zoepfer, Landmann, Heinrich Wittstock, Kürschner, Friedrich Wollmann, Wagner, Carl Zing, Kaufmann, Albert Zing, Apotheker.

Zu Ersatzmännern der Gemeindevertretung wurden gewählt: Ludwig Esallner, C. Sanchen, Dr. A. Schiffbäumer, Dr. A. Kräutner, Jul. Albrich, Joh. Krauß, A. Heinrich, A. Eichner, F. Tarterl, M. Walthar, G. Linke, S. Depner, C. Batsch, F. Friedelt, A. v. Schankelbank, G. Schobel, R. v. Hoch, G. Albrich, Joh. Jos. Lang, G. Höschmann, Gust. Knall, Dr. G. Goldschmidt, D. Geißler, M. Salzer, Benj. Girsch, J. Laurenzi.

Landwirtschaftlicher Ortsverein. Nächste Versammlung Dienstag den 10. d. M. 5 Uhr nachmittags im Gewerbeverein. 1. Mitteilungen des Vorstandes. 2. Bestimmung der zum Anbau zu empfehlenden Birnenforten. 3. Behandlung der Baumkrone bei Obstbäumen. 4. Unser Herdenaustrieb. 5. Mitteilungen und Anträge der Mitglieder.

Zeichenkurs zur Heranbildung von Lehrern für Gewerbelehrenschulen und für Volks-

schulen. Auch in diesem und im nächsten Jahre (1904) wird, mit Genehmigung der Regierung, in Klausenburg ein jedesmal je sieben Wochen dauernder Zeichenkurs abgehalten werden. Voraussichtlich wird der diesjährige Kurs am 15. Juni beginnen und am 1. August schließen.

Militärisches. Transferriert werden der Oberleutnant Johann Stancevic, überkomplet im 82. Inf.-Regiment, von der Infanterie-Kadettenschule in Karlsstadt in den Präsenzstand des genannten Regiments; in den Präsenzstand wird übersezt der Leutnant G. Bernhardt (mit Wartegeld beurlaubt) des 82. Infanterie-Regiments.

Die Offiziere ungarischer Staatsangehörigkeit. Der gemeinsame Kriegsminister hat, wie die „Zeit“ meldet, alle ungarischen Regimenter aufgefordert, ihm die Personalsnachweise der bei ihnen dienenden nicht nach Ungarn zuständigen Offiziere zu überreichen. Die Verfügung hat den Zweck wahrscheinlich, die Rücktransferrierung der ungarischen Offiziere in die ungarischen Regimenter vorzubereiten.

Ein schönes Jagdergebnis hat die hiesige ungarische Jagdgesellschaft, bei ihren verschiedenen Treibjagden auf Wildschweine, zu verzeichnen. In der Zeit vom 26. Dezember des v. J. bis zum 2. d. M. wurden von Mitgliedern dieser Gesellschaft nicht weniger als 9 Wildschweine und 1 Bär erlegt. In der Clab-Remethier Gegend wurden 5 Wildschweine, in der Szerefalvaer Gegend 4 Wildschweine zur Strecke gebracht. Der Bär wurde von Bruno Graef an Szereberge erlegt und wog ausgeweidet 19 Kilo. Bei diesen Jagden wurden Bastarden zwischen Schaf- und Jagdhunden zur Verwendung genommen. Die Gesellschaft hofft in diesem Winter noch einige Stück dieses Raubwildes zu vernichten.

Selbstmord. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat sich der hinter der Rosenburg wohnende rom. Landbauer Andrei Paschku erschossen.

Am Abend des 5. Februar stürzte sich die Wallendorfer Landbäuerin Sofia Seibel geb. Stierl in den Bistrikerfluß und wurde am 6. Februar beim oberen Mühelwehrt tot aufgefunden.

In der Anmeldung der weiblichen und männlichen Diensthboten sind unsere Bistriker Herrschaften und Dienstgeber sehr samftig und es wird sich die städtische Polizeibehörde demnächst bemühen, strafweise vorzugehen, um endlich Ordnung einzuführen. Bis zum 3. Februar waren nur 428 Mägde angemeldet, was kaum die Hälfte der im Dienst stehenden weiblichen Diensthboten betragen dürfte.

Auch mit der Anmeldung der Hunde steht es so. Vor Weihnachten hat man im Gebiete der Stadt und ihrer Vorstädte über 700 Stück Hunde vorgefunden, von denen während der letzten Hundesperre über 40 Stück eingefangen und vertilgt worden sind. Die Zahl der angemeldeten Hunde betrug am 3. Februar 336 Stück, was kaum die Hälfte der vorhandenen Vierfüßler beträgt. Auch in dieser Richtung wird die Polizei gezwungen sein, strenge Maßregeln zu ergreifen.

Gegen die Tierquälerei. In den Wintermonaten, wenn der Frost die Wege glatt macht und überdies der Schnee den Wagenverkehr erschwert, kann man täglich in den Straßen Zeuge empörender Tierquälereien sein. Schwache, schweißtreibende, meist auch schlechternährte Mähren werden in roher Weise mit Züstritten und Peitschenhiebungen zu Anstrengungen getrieben, denen ihre ohnehin erschöpften Kräfte nicht gewachsen sind. Daher wird jeder Tierfreund den Aufruf willkommen heißen, den der Landes-Tierchupverein soeben an alle Lastfuhrwerksbesitzer richtet und in dem diesen neuerdings die Verordnung eingeschärft wird, laut der „die Belastung des Wagens, stets im richtigen Verhältnis zur Beschaffenheit des Weges und zur Kraft der verwendeten Zugtiere zu stehen hat“ und deren Uebertretung mit acht Tagen Arrest und 200 K Geldstrafe geahndet werden kann.

Die Sonntagsruhe der Apotheken. Im Bericht der „Kr. Z.“ über die am letzten Mittwoch abgehaltene Sitzung der Kronstädter Stadtvertretung lesen wir: „Einen wichtigen Punkt für die hiesigen Apotheker bildete der Magistratsantrag, es solle auf die innerstädtischen Apotheker die Sonntagsruhe insofern teilweise ausgedehnt werden, als nur eine Apotheke Sonntags von 1—9 Uhr abends offen bleibe. Doch müsse zwei Tage vorher in den hiesigen Tagesblättern stets angezeigt werden, welche Apotheke nächsten Sonntag offen sei. Außerdem müsse auch an allen geschlossenen Apotheken eine Tabelle angebracht sein, auf der die Adresse der offen stehenden Apotheke angegeben ist. Die hiesigen Apotheker waren diesbezüglich schon beim Ministerium bittlich geworden, nun hat das Ministerium ein Gutachten der Kronstädter Stadtvertretung verlangt. Diese nahm den Magistratsantrag an mit der oben gestellten Bedingung und mit dem Bemerkten, daß diese Begünstigung der Apotheker bei Epidemien aufgehoben sei.“

Ein Kronprinz Rudolf-Denkmal für Budapest. Aus Anlaß des Abschlusses des von dem vereinigten Kronprinzen Rudolf ins Leben gerufenen Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ hat der Budapestener Wissenschaftliche Verein „Urania“ eine Sammlung eingeleitet, deren Erträgnis dazu bestimmt sein soll, die Kosten eines Kronprinz Rudolf-Denkmal zu decken. Das Denkmal wird auf einer Lichtung im Stadtwaldchen aufgestellt werden. Der König hat das Ansuchen der „Urania“ um die Bewilligung zur Schaffung des Denkmal bereits genehmigt.

Ausstellung. In Ausfüßig findet in der Zeit vom 20. Juni bis 14. September d. J. eine allgemeine deutsche Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft statt. Interessenten können nähere Auskunft in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Klausenburg erhalten.

Der Zusammenschluß unserer Vereine. Wir finden in einer der letzten Nummern des „S. d. T.“ nachstehende Notiz, die wir, weil sie auch auf die Verhältnisse unserer Stadt, Anwendung finden könnte, hier wörtlich folgen lassen. Das Blatt schreibt: „Es ist keine Frage, daß die übergroße Anzahl der Vereine in unseren Städten eine übergroße Belastung des Einzelnen in unserem Volkorganismus bedeutet. Nicht

nur werden die Geldmittel durch die Mitgliederbeiträge in Anspruch genommen, oft mehr, als es für viele gut ist; die Uebelstände, die aus dieser Erscheinung hervorgehen, zeigen sich auch nach anderer Richtung. Unser Vereinsleben spielt sich zum großen Teil im Wirtshaus ab, und dabei geht viel Zeit, viel Geld und viel Spinnkraft verloren, die gewiß häufig viel besser angewendet werden können. So ist denn eine Vereinfachung unseres Vereinslebens zweifellos am Platze und man kann wohl die Idee eine glückliche nennen, die der frühere Vorstand des Hermannstädter Radfahrervereins „Die Falken“ schon vor längerer Zeit in Anregung brachte, der Radfahrerverein möge sich dem ihm in seinen Bestrebungen nahestehenden Turnverein angliedern. Wie wir vernehmen, scheint diese Idee nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen. Der Radfahrerverein dürfte im älteren Turnverein etwa als Radfahrerverein seinen berechtigten und ehrenvollen Platz finden. Auch im Hermannstädter Radfahrerklub und Jockklub sind dieselben Gedanken aufgetaucht. Wir begrüßen diese Bestrebungen und wünschen ihnen den rechten Fortgang und Abschluß. Vielleicht findet dieser Gedanke einer „Kommassation“ der Vereine aber auch auf anderen Gebieten und namentlich auch in unseren Schwesterstädten Aufnahme und Nachahmung.

Konfessionelle Statistik. Zahlen beweisen zwar nicht immer, aber sie reden immer eine deutliche Sprache. Die Vierteljahrshefte zur „Statistik des Deutschen Reichs“ bringen fortlaufend die Ergebnisse der letzten Volkszählung zur Veröffentlichung. Aus diesen ergibt sich, daß von der deutschen Bevölkerung 35 Millionen = 62.77 pCt. evangelische und 20 Millionen = 36 pCt. katholische Christen sind. Seit dem Jahre 1890 haben sich also die Evangelischen um 4,204,294 = 13.56 pCt., die Katholiken um 2,653,011 = 15.01 pCt. vermehrt. Die Zunahme der Katholiken entfällt auf Preußen, Hessen und Württemberg, während Bayern, Elsaß-Lothringen, Oldenburg und Baden eine Abnahme aufweisen. Dieses Ergebnis ist um deswillen auffallend, weil in den früheren Zählperioden von 1871—1890 stets eine Zunahme des evangelischen und eine Abnahme des katholischen Elementes festgestellt wurde. Hieraus werden mancherlei Schlüsse gezogen. Zum größten Teil wird die Zunahme der Katholiken auf die Einwanderung zurückzuführen sein. Seit 1890 sind nach Deutschland emigriert 345,444 Ausländer, darunter 189,372 Oesterreicher, 54,190 Italiener, 28,864 russische Polen, also fast durchweg Katholiken.

Eine Kirchengemeinde gegen ihren Seelsorger. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist an den Ministerpräsidenten Koloman Szell aus Szigiberg bei Kronstadt ein Telegramm eingetroffen, in dem die dortigen Rumänen mitteilen, daß sie die Kirche gesperret hätten und ihren Pfarrer nicht mehr hinein ließen. Unter einem bitten sie den Ministerpräsidenten, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Zwischen der rumänischen Bevölkerung der Ortschaft und dem Geistlichen Alexander Dogariu besteht bereits seit Jahresfrist ein heftiger Kampf; das Verhältnis wurde unerträglich, als der Pfarrer sich so weit vergaß, daß er einen seiner Gläubigen in der Kirche thätlich beleidigte. Die Gemeinde wendete sich nun an den Metropolit in Hermannstadt, den Pfarrer seines Amtes zu entheben, sie erhielten jedoch keine Antwort. Infolge dessen ließ das Presbyterium am letzten Sonntag die Kirchenthüre absperrten. Der Pfarrer jedoch ließ sie durch einen Schlosser wieder öffnen. Daraufhin ließ das Presbyterium die Kirche abermals absperrten und verständigte hievon sowohl den Metropolit als auch den Ministerpräsidenten.

Polizeinacht. Gefunden wurde in der Spitalgasse am 27. Januar ein Fuchsfell. Der Eigentümer hat sich bei der Polizeihauptmannschaft zu melden.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXX. Jahrgang (A. Hartleb'scher Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franko 9 K. Einzelne Hefen für 72 h. Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mitteilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen, lohnenden Erwerbarten. Aus der Fülle des Inhaltes des zweiten Heftes vom dreißigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Neuer praktischer Rahmen zum Entwideln und Wachsen photographischer Platten. — Kugelbol-Instrumente. — Verbesserungen und Neuerungen bei der Mercerisation von Pflanzenfasern. — Neue Verfahren zum Färben wollener Damenkleider und Stoffe. — Kosmetische Bedeutung und praktische Verwendungen von Wasserstoffsuperoxid. — Entzinnung von Bleisoldabfällen. — Neuer pneumatischer Lichtpaus-Apparat. — Verfärbung und Präpar zur Herstellung von geraden und schraubförmig gemieteten hinterarbeiteten runden Werkzeugen. — Mittel gegen das Gefrieren und Beschlagen der Schaufenster. — Herstellung von hellem, dunklem und farbigen Karbolnium. — Einfluß der Konzentration und der Temperatur des Entwidlers. — Praktische Erfahrungen über die Verwendung und Bearbeitung des Zellulose in der Buchbinderei. — Reinigung eiserner Alterungsgegenstände von Rost.

Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr im XXX. Jahrgang erscheinen, bieten jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erfindungen und alle wertvollen praktischen Erwerbarten kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäft sofort verwerten kann und den zugehörigen Nutzen auf der Höhe der Zeit sieht. Hunderte von Fragen aus allen Berufsständen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostlose Beantwortung.

Kant über das große Los. — In den „Kantstudien“ teilt, wie wir im neuesten Heft des „Buch für Alle“ lesen, Professor Baibinger das nachstehende Urteil des großen Philosophen mit: „Man nehme eine Klassenlotterie an von 60,000 Losen. Der Hauptgewinn sei 50,000 Taler. Diesen Hauptgewinn oder das große Los zu gewinnen, ist für den unmöglich, welcher kein Los gewonnen hat; der Unmöglichkeit steht stets die Gewissheit gerade entgegen, und diese hat der, welcher alle 60,000 Lose gewonnen hätte; innerhalb dieser Grenzen und der Nummer von 1 bis 59,999 liegt nun ganz klar die Möglichkeit. Diese Möglichkeit ist unwahrscheinlich von 1 bis 29,999 Losen, wird aber durch zwei, noch hinzuzunehmen, nämlich bei 30,001 Losen, zur Wahrscheinlichkeit. Bei einem einzigen gewonnenen Lose ist die Unwahrscheinlichkeit, bei 59,999 Losen aber die Wahrscheinlichkeit am größten; jene grenzt an die Unmöglichkeit, diese an die Gewissheit. Wären nun aber bei der Ziehung nur noch zwei Nummern im Glücksrade, die beizuge und die eines anderen, und du wüßtest, welchen Grad der Wahrscheinlichkeit du für dich hast, dann müßtest du die Anwendung eines anderen Begriffes stattdessen, nämlich der Begriffe von dem, was wir Glück nennen. Daß du, wenn andere lose Streiche verüben, die Bege begehnen müßtest; in der Mitte der Butterkuchente in der Regel auf die geschmierte Seite in den Sand gefallen; bist du gestolpert, wenn du ein recht schönes Kompliment machst, oder hast du dich gar blamiert, wenn du glänzen wolltest — o weh! du hast das, was man Unglück nennt. Sind aber vor und hinter dir die Fingeln vom Tuche

gefallen, ohne dich zu treffen; hast du das Goldstück gefunden, wonach zehn andere umhinst lichten; hat man dich im Examen gerade nach dem gefragt, was du erst gestern oder heute durchstudiert hast; hast du Schanzen und Redouten erobert mit heiler Haut oder bist du gar Stabs-offizier geworden, ohne je das fatale Pulver gerochen zu haben? o du Beneidenswerter! Du hast Glück, und das große Los trifft keine andere Nummer, als die deilige! — Zu beziehen durch M. Haupt's Buchhandlung in Bistritz.

Arbeitsvermittlungsfelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: ein Diener, ein Drechsler, für auswärtig: zwei Drechsler, ein Schneider, zwei Uhmacher, ein Buchbinder, ein Schmied, drei Fassbinder; **Lehrlinge für Bistritz:** ein Messerschmied, ein Schneider, ein Siederbäcker, ein Fleischhauer; **Lehrlinge für auswärtig:** zwei Spezereibarenhändler, ein Bäcker.

Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz: Gehilfen: zwei Weber, ein Lackierer, ein Aufschneider, ein Schuhmacher, ein Bäcker (Vorarbeiter), ein Schneider (Zuschneider), ein Tischler, ein Spengler; **Commiss:** zwei der Spezerei- und Eisenwarenbranche, **andere Kräfte:** ein Bautechniker, ein Komptoirist, zwei Holzmanipulanten, ein Wirtschaftler; **Lehrlinge:** zwei der Spezereibarenbranche, ein Tischler.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen. Wir bitten uns von der Befolgung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsfelle des Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

Bistritz, am 5. Februar 1903.

Offener Sprechsaal. Einladung.

Der hiesige Zweigverein vom roten Kreuze hält seine regelmäßige Generalversammlung Montag, den 9. Februar 3 Uhr Nachmittag in der Wohnung der Präsidentin ab, zu welcher die Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Friedrich Sadler, Sekretär.

Clotilde Nuppbäher, Präsidentin.

Hivatalos rész.

Beszterce-Naszódvármegye főispánja.

Sz. 95/903. főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag urnak.

Beszterce-Naszódvármegye közigazgatási bizottsága folyó év február hó 13-án délelőtt 10 órakor a vármegye székháza tanácskozási nagyteremben **rendes havi ülést tart.**

Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzá előzetesen bejelenteni sziveskedjék. Beszterce, 1903. február hó 4-én.

Gróf Bethlen Pál, főispán, elnök.

INSERATE.

Sz. 157/903.

Árverési hirdetmény.

Melynél fogva ezennel közhírré tétetik, hogy a földmivéltügyi m. kir. Miniszter ur ő nagyméltóságának 1902. évi szeptember hó 24-én kelt 77131. számú magas rendelete alapján Kis-Demeter község tulajdonához tartozó erdő C. szamosztályának I. vágás sorozat 4, 5, 6, 7, számmal jelzett osztagjában kihalazandó 25901 m³ s 77703 korona becsértékű **lucz és Jegenye fenyő fatömegnek** zárt írásbeli ajánlatok útján leendő eladására a versenytárgyalás 1903. évi február hó 23-ik napján délelőtt 9 órakor fog Kis-Demeter község házában megtartatni.

A zárt írásbeli és ivenként egy korona bélyeggel ellátott ajánlatok a fenn megjelölt napon és helyen az árverező bizottságnál délelőtt 9 óráig nyújtandók be.

Az ajánlathoz készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban a megállapított becsértéknek 10 (tíz) százaléka bántpénz gyanánt csatolandó; ajánlattevő ajánlatában a megajánlott vételárt számjegyekkel és szóval is tisztán kitenni és határozottan kijelenteni tartozik, hogy az árverési és részletes szerződési feltételeket ismeri, elfogadja és azoknak magát feltétlenül aláveti.

Oly ajánlatok, melyek ezen feltételeknek nem felelnek meg, valamint azok is, a melyek az árverési és részletes szerződési feltételektől eltérő kikötéseket foglalnak magukban, vagy melyek elkésve nyújtatnak be, figyelembe nem vétetnek.

Az árverési és részletes szerződési feltételek Kis-Demeter községben, valamint a jaádi m. kir. járási erdőgazdálkodás hivatalos helyiségében megtekinthetők, s magára az eladás tárgyát képező erdőre nézve is ottan felvilágosítás szereshető.

Kis-Demeter, 1903. évi január hó 30-án.

A községi előljáróság.

Kundmachung.

Da ein für Rechtshörer bestimmtes Stipendium aus dem Emanuel v. Regius'schen Stiftungsfonde in der Januar-Sitzung wegen Mangel an Bewerbern nicht vergeben werden konnte, so giebt das unterzeichnete Presbyterium hiemit bekannt, daß dieses Stipendium in der März-Sitzung zur Verleihung kommt. Bewerber auf das Stipendium mögen ihr Gesuch nebst Beilagen (Immatrikulations-scheine, Frequentations- und Prüfungszeugnisse) bis Ende Februar l. J. bei dem Vorsther des Presbyteriums einreichen.

Beszterce, (Bistritz) den 4. Februar 1903.

59 (1-3) Das ev. Presbyterium A. B.

Nro. 394/903.

Kundmachung.

Mitteltst welcher allen p. t. Steuerträgern zur Kenntniß gebracht wird, daß mit 1. Januar 1903 daß erste Steuerquartal fällig war und bis 15. Februar l. J. die Steuern ohne Verzugszinsen eingehoben werden.

Vom 16. Februar l. J. an werden die Verzugszinsen und Mahnungsgeldern und vom 24. Februar an, auch die Exekutions-Gebühren jedem Säumnigen aufgerechnet. Ferner werden alle jene p. t. Steuerträger, welche mit Straßensteuer, Militärtaxen, Gewerbesteuer, Komitatsumlagen, Schulumlagen, Schulgelder, Stempel und andere Gebühren, Gebührenequivalent, Verzehrungssteuer, Landeskranken, Verpflegsfond und Avarialforderungen im Rückstande sich befinden, hiemit aufgefordert, dieselben umsogeuiffer ungefüunt zu bezahlen, ansonsten auf Grund höherer Anordnung die Exekution mit unachtsichtlicher Strenge durchgeführt werden müßte.

Beszterce, am 4. Februar 1903.

Das k. d. Steueramt.

v. Frank, Kassier.

58

Bonnet, Kontrollor.

Meghivó.

A naszóvidéki takaré- és hitelintézet részvénytársaság 1903. évi márczius hó 1-én d. u. 2 órakor Naszódon, saját helyiségében

VIII-ik üzletévi rendes közgyűlést

tart, melyre a t. részvényesek tisztelettel meghivatnak.

Ezen közgyűlés tárgysorozata:

1. A közgyűlési jegyzőkönyv vezetésére jegyző és hitelesítésére két részvényes kiküldése, illetve kijelölése.
2. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság évi jelentése az 1902. évi üzletévről a zárszámadás és mérleg egyidejű bemutatása mellett.
3. Az igazgatóság javaslata a tiszta nyereségy felosztása tárgyában s az eziránti határozathozatal.
4. Az igazgatóság javaslata az alapszabályok 2. §-ának módosítása tárgyában.
5. Az igazgatóság javaslata az alapszabályok 47. §-ának módosítása, illetve kiegészítése tárgyában.
6. Az igazgatóság javaslata, illetve indítványa a részvények eladása, illetve átruházása tekintetében megfelelő szabályok alkotása tárgyában.
7. Esetleges indítványok.*

Naszód, 1903. január 22-én.

Az igazgatóság.

*) Az alapszabályok 13. §-a.

55

ZAHNARZT Josef Perl american dentist

ist hier eingetroffen.

Wohnhaft: „Hotel König von Ungarn,“ Nr. 2.
Ordiniert: 9—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm.
Aufenthalt bis 10. d. M.

„MERCUR“ societate acționară de imprimut și păstrare în Năsăud.

Convocare.

Domnii acționari ai societății acționare de imprimut și păstrare „Mercur“ în Năsăud, sunt prin această convocare în sensul §-lui 17 al statutelor societății la a

III-a adunare generală ordinară,

care se va ține în Năsăud Duminecă la 1 Martie 1903 st. n. la 3 ore d. a. în localul societății.

Obiectele puse la ordinea zilei sunt:

1. Esmitearea secretarului și alor 2 acționari pentru verificarea procesului verbal luat în adunarea generală prezentă.
2. Raportul direcțiunei, a comitetului de supraveghiere și împărțirea profitului curat.
3. Eventuale propuneri.

Din ședința direcțiunei ținută în 5 Ianuarie a. c. Năsăud, la 22 Ianuarie 1903.

Ulrich m. p., director.

Active — Vayon

Contul Bilanț

	K	l
Cassa în numerar — Készpénz	7864	67
Efecte publice — Értékpapírok	1430	—
Cambii escomptate — Leszámitolt váltók	329067	—
Cambii cu acțiuni hipot. — Jelzett fed. váltók	30880	50
Imprumuturi hipotecare — Jelzett kölcsönök	31976	50
Credite personale — Személyi hitelek	9063	46
Avansuri pe efecte — Előlegek értékpapírokra	6570	—
Capital social restant — Hátralékos alaptőke	19066	49
Mobiliar — Főlszerelés K 1361.59		
după amortisare — leírás után	67.98	1293
Spese de fondare — Alapítási költségek	302.98	—
după 20% amortisare — 20% leírás után	40.59	162
Conturi debitoare și interese restante — Adósok és hátralékos kamatok	3805	51
	441180	13

Meghivó.

A Naszódon székelő „Mercur“ takaré- és hitel-részvénytársaság t. részvényesei ezennel meghivatnak az alapszabályok 17. §-a értelmében a

III. rendes közgyűlésre,

mely Naszódon vasárnap 1903. évi márczius hó 1-én d. u. 3 órakor az intézet helyiségében tartatik.

A közgyűlés tárgysorozata:

1. Kijelölése a jegyzőnek és azon 2 részvényesnek, a kik a jelen közgyűlési jegyzőkönyvet hitelesítik.
2. Az igazgatóság és felügyelő-bizottságnak évi jelentése és a tiszta nyereségnek felosztása.
3. Esetleges indítványok.

Az igazgatóságnak f. é. január 5-én tartott üléséből.

Naszód 1903. évi január 22.

Ulrich s. k., igazgató.

Mérleg számla.

Passive — Teher.

	K	l
Capital social — Alaptőke	100000	—
Fond de rezervă — Tartalékalap	8506	—
Fond de pensiuine — Nyugdíjalap	1322	46
Depuneri — Betétek	203416	85
Reescompt — Visszleszámitolás	62284	80
Cont-curent — Folyó számla	46260	84
Conturi creditoare — Hitelezők	193	76
Interese anticipate — Előleges kamatok	2505	80
Profit curat — Tiszta nyereség	16689	62
	441180	13

Năsăud, la 31 Decembre 1902.

Ulrich m. p., director — igazgató.

Petri m. p., cassar — pénztárnok.

Gregoriu Micula m. p., prim-comptabil — főkönyvelő.

Membruii în direcțiune — Igazgatósági tagok:

Friedrich Müller m. p. Gavril Seridon m. p. Alexandru Halită m. p. Ignat Seni m. p. George Cattel m. p. Iacob Pop m. p. Dumitru Tomuța m. p. Dr. Simion Popu m. p. Dr. Const. Moisil m. p. Dr. Gerasim Domide m. p.

S'a censurat și s'a aflat intru tote esact și în consonanță cu cărțile — Felülvizsgáltuk és mindenben helyesnek találtuk.

Năsăud, la 5 Ianuarie 1903.

Emil Domide m. p., membru com. supr.

Adolf Regius m. p., președintele com. supr.

Teodor Șimon m. p., membru com. supr.

